

Rasante Schlittenhunderennen bei den Frankonia Open

# Ein Hauch von Alaska mitten in fränkischer Idylle



Norbert Tauscher stand die Anstrengung ins Gesicht geschrieben.

VON JOHANNES HANDL

„Herzlich Willkommen, liebe nicht vorhandenen Zuschauer“, begrüßt der Streckensprecher am frühen Morgen das noch spärlich gesäte Publikum mit einer Prise Galgenhumor. Während sich der erste Starter der Velo-Klasse bei eisigen Temperaturen für den Start bereitmacht, zählt der Moderator langsam den Countdown und schickt den über eine Leine mit seinem Schlittenhund verbundenen Fahrradfahrer auf den rund fünf Kilometer langen Kurs.

Bereits zum 19. Mal veranstaltet der Fränkische Schlittenhunde Sport Club (FSSC) die Frankonia Open in Schönberg bei Lauf, die zu den größten Schlittenhunderennen in Süddeutschland zählen. Auch in diesem Jahr haben sich wieder rund 100 Teilnehmer mit ihren mehreren hundert Vierbeinern eingefunden. Während die ersten Wettkämpfer noch weitgehend ohne laute Anfeuerungsrufe auskommen müssen, dauert es nicht lange bis zum großen Ansturm der Fans. Viele haben selbst ihre Hunde mitgebracht und beobachten das rege Treiben im Fahrerlager sowie im Start- und Zielbereich.

Während die Athleten der Velo- und Cross-Klasse – Letztere treten als Läufer an und folgen ihrem Schlittenhund zu Fuß – bereits um die Bestzeit streiten, beginnen für Norbert Tauscher die letzten Vorbereitungen auf das bevorstehende Rennen. Mit elf Sekunden Vorsprung geht der Allersberger als Führer in den zweiten Lauf der Vierergeranne. Mit seinen reinrassigen Siberian Huskies hat er sich viel vorgenommen.

Eigentlich hatte er sich ja nur einen Husky zulegen wollen, erinnert sich der 46-Jährige. „Doch ein Hund geht gar nicht“, sagt Tauscher. Schließlich



Nur wenn alle vier Schlittenhunde harmonisch zusammenarbeiten, kann Norbert Tauscher mit ihnen Erfolge feiern.

Fotos: Wolfgang Zink

sind Huskies Rudeltiere: „Mindestens zwei müssen es schon sein.“ Bei einem Schlittenhunderennen hat er dann seine Frau kennengelernt. „Ihr Hund hatte stechende Augen und mich ständig angeschaut“, erklärt Tauscher. Kurzerhand sprach er seine Marina an und war fortan nicht nur von deren Hund „Spot“ fasziniert, wie er selbst mit einem Grinsen gesteht.

„Siberian Huskies sind sehr auf den Menschen bezogen und vom Wesen her sehr liebe Tiere“, nennt der Musher (Gespannführer) die Vorteile seiner Hunde. Diese genießen vor allem die großen Auslaufmöglichkeiten auf dem Bauernhof der Tauschers. Dreimal viermal die Woche trainiert Norbert Tauscher mit seinen Vierbeinern. An diesem Wochenende hat er zudem ein Ass im Ärmel: „Wir haben eine eigene Masseurin dabei.“

Die 28-jährige Natalie Klug ist Tierphysiotherapeutin und schreibt derzeit eine Arbeit zum Thema Muskulatur und Massage bei Hunden und Pferden. Mit dem „warm up“ vor und dem

„cool down“ nach dem Rennen versucht Klug, die Leistungsfähigkeit der Hunde, die sie seit Monaten begleitet, zu erhöhen. Diese spüren bereits, dass es bald losgeht und jaulen und bellen nach Kräften, als Norbert Tauscher mit dem Anspannen beginnt.

Nur ein paar Meter entfernt kommt gerade Jasmin Czerwek ins Ziel, die sich ebenfalls für Siberian Huskies begeistert. Auch sie fährt für den FSSC, allerdings mit dem Fahrrad. „Meinen ersten Husky hatte ich mit sechs Jahren“, erinnert sich die 19-jährige Pfeiffenhütterin. Mit dem Schlittenhunderennsport war sie einst über Bekannte in Berührung gekommen. Seitdem hat auch sie die Faszination nicht mehr losgelassen. So geht sie nicht nur mit dem Fahrrad, sondern auch als Läuferin an den Start.

Dass es nicht immer ungefährlich zugeht, sehen die Zuschauer, als sich beim Endspurt auf der Zielgeraden kurzzeitig die Hunde zweier Kontrahenten ins Gehege kommen. Zum Glück gibt es aber keinen Zusammen-

prall, so dass beide Teams die letzten Meter unverletzt zurücklegen können. Weniger Glück hatte am Vortag ein Starter der Velo-Klasse, der kurz nach dem Start an einen Baum prallte und mit Verdacht auf einen Schlüsselbeinbruch ins Krankenhaus eingeliefert werden musste.

„Es kann viel passieren“, weiß auch Norbert Tauscher, der stets alle Hunde im Blick haben muss. Er kennt das unterschiedliche Verhalten seiner Vierbeiner vor einem Rennen. Während Tauscher bereits drei Huskies angespannt hat, bedarf es doch einer größeren Anstrengung, ehe er den vierten, äußerst nervösen Schlittenhund unter Kontrolle gebracht hat. Nur wenig später zählt der Streckensprecher auch für ihn den Countdown. Und schon geht es los, die Siberian Huskies samt Musher eilen davon.

Gute zehn Minuten später sieht man den Uttenhofener mit seinen sprintenden Vierbeinern aus dem Waldstück in die Zielgerade einbiegen. Tauscher gibt noch einmal alles

und erreicht entkräftet das Ziel. Völlig außer Atem räumt der 46-Jährige ein, dass er mit seinem Lauf überhaupt nicht zufrieden ist. Nur drei Hunde hätten wie gewünscht mitgezogen, bei einem sei das Seil ständig locker gewesen, erklärt Tauscher und geht in die Knie. Das permanente Anschieben des Gespanns hat ihn wie immer viel Kraft gekostet.

Trotz seiner Enttäuschung reicht es für Tauscher, der schon seit Jahren bei den Frankonia Open an den Start geht und immer wieder Titel sammelte, am Ende zu einem gemeinsamen ersten Platz mit Marco Diemer vom SSB (Schlittenhunde-Sport Bayern) in der Kategorie C1. Während Tauscher die deutsche Meisterschaft in der kommenden Woche auslässt, freut er sich bereits auf die beginnende Schneesaison, die ihm noch deutlich mehr Spaß bereitet als es die Wagenrennen ohnehin schon tun. „Es ist ein wunderschöner Sport, wenn man ein Faible für Tiere hat“, sagt Tauscher.

In der „Kids Academy“ lernen die Kleinsten tanzen

## Der Rhythmus eines erfüllten Lebens

VON KERSTIN FELLENER

„Man muss den Bewegungsdrang von Kindern kanalisieren, ihnen eine Möglichkeit geben, sich auszutoben. Es ist schade, dass das heutzutage so selten gemacht wird“, sagt Sven Walker. Er ist Geschäftsführer des „dance-maxx“-Tanzzentrums am Kornmarkt und hatte zusammen mit der Tanztrainerin und Erzieherin Darja Damjanovic eine Idee, wie man den Bedürfnissen von Kindern gerecht werden kann. Das Ergebnis, die „Kids Academy“, startete vor acht Wochen.

Die verschiedenen Kurse wurden sofort gut angenommen. Einer davon ist die Gruppe der „Tanzmäuse“. Hier soll vier- bis sechsjährigen Mädchen spielerisch die Freude am Tanzen vermittelt werden. „Gerade in dem Alter ist es wichtig, verschiedene Bewegungen und eine gute Koordination zu erlernen. Wer von klein auf tanzt, tut sich später nicht nur bei Sportarten leichter, sondern hat eine bessere Haltung und besseres Rhythmusgefühl“, sagt Trainerin Darja Damjanovic.

Sie muss es wissen, denn die gelernte Erzieherin bringt seit sechs Jahren Kindern das Tanzen bei und beobachtet begeistert die Fortschritte ihrer Sprösslinge. „Man merkt sofort, welche Kinder sich häufiger bewegen und welche nicht. Leider steigt in jedem Jahr die Zahl derjenigen, die kaum Sport treiben und in ihrer Freizeit meist vor dem Fernseher sitzen.“ Deshalb ist es von Jahr zu Jahr wichtiger, die Kinder mit leichten Bewegungen und einfachen Choreografien an das Tanzen heranzuführen.

Wie jeden Montag begrüßen sich zu Beginn der Stunde die Kinder im

Kreis und machen Klatschspiele, um ein Taktgefühl zu bekommen. Die Tanztrainerin gibt einen Rhythmus vor, ihre Schülerinnen müssen ihn nachmachen. Eine simple Aufwärmübung, die jedoch bei den jungen Schülern viel bewirkt. Nach ein paar Durchläufen klatschen die Kinder tatsächlich alle im Takt.

Als nächstes macht die Erzieherin zu Kinderliedern einfache Bewegungen; mit den Händen werden die Füße berührt, die Arme werden gekreist. Nach und nach baut Damjanovic eine kleine Choreografie auf, die den Kindern bei der Entwicklung ihrer motorischen Fähigkeiten helfen soll. „Bei den Übungen machen die Kinder häufig Übungen, die sie sonst im Alltag nicht machen. Dadurch sollen ihnen einerseits Chancen aufgezeigt werden, andererseits sollen sie dabei lernen, wo ihre Grenzen sind“, sagt Walker.

Elf Kinder, drei Sprachen

Dem Tanztrainer war bei dem Projekt eines ganz besonders wichtig: Soziale Kompetenzen, wie das Integrieren in eine Gruppe, der gegenseitige Respekt und das Lernen von Regeln dürfen nicht zu kurz kommen. Da die kleine Gruppe von elf Kindern aus verschiedenen Nationen besteht, werden die Mädchen am Anfang nicht nur auf Deutsch oder Englisch abgezählt, sondern ebenso etwa auf Türkisch.

Um das Gemeinschaftsgefühl zu stärken, werden viele Tänze in der Gruppe gemacht. So machen die Mädchen beispielsweise einen imaginären

gemeinsamen Ausflug in den Zoo, indem sie Hand an Hand über das Tanzparkett laufen und immer wieder verschiedene Tiere darstellen müssen. Auf diese Weise lernen die Kinder, sich einer Gruppe anzuschließen und ihre räumliche Wahrnehmung zu stärken.

Edda Madedda und Angela Bezold sind begeistert. Ein Flyer hat sie auf das Programm neugierig gemacht. „Ich habe meine Töchter Sarah und Louisa angemeldet, weil sie gerne tanzen. Für mich ist es wichtig zu wissen, dass sie dabei elementare Dinge für ihre Entwicklung lernen, wie Beweglichkeit und Koordination. Außerdem ist der Kurs gut, um eine mentale Stärke zu entwickeln.“

Madedda gefällt an den Tanzmäusen besonders die spielerische Herangehensweise. Sie erhofft sich, dass ihre Tochter Serena von klein auf lernt, Regeln einzuhalten und sich diszipliniert zu verhalten. Und das funktioniert auch. Bis zum Schluss verfolgen die Kinder aufmerksam den Kurs und versuchen, so gut wie möglich, die vorgegebenen Übungen nachzumachen.

Für Walker und Damjanovic eine Bestätigung ihrer Arbeit. Die Tanzmäuse haben ihnen gezeigt, dass die Nachfrage für Kinderkurse groß ist. Sie schauen deshalb überaus optimistisch dem Start von „Drums Alive“, einem Fitnessprogramm, bei dem Kinder auf Gymnastikbällen trommeln, und dem Knigge-Kurs entgegen.

Nähere Informationen unter <http://www.kidsacademynuernberg.de> oder ☎ 09 11 / 48 93 65 85 (Darja Damjanovic).



Tanzlehrerin Darja Damjanovic und ihre kleinen „Tanzmäuse“ haben an den verschiedenen Übungen sichtlich Spaß.

Fotos: Wolfgang Zink